

Sport

Stäfner Cup-Aus löst nur kurz Trauer aus

Handball Der vorweihnachtliche Coup im Cup ist Handball Stäfa vergönnt geblieben: Der Nationalliga-B-Leader muss sich dem QHL-Tabellenvierten Suhr Aarau im Achtelfinal beugen. Die Heimniederlage fiel mit 19:28 jedoch zu hoch aus.

Peter Weiss

Der Favorit Suhr Aarau, der sich in der laufenden Saison in den Top 4 der höchsten Liga (QHL) etabliert hat, nahm die Aufgabe gegen den formstarken Nationalliga-B-Spitzenreiter Stäfa buchstäblich von der ersten bis zur letzten Sekunde ernst. Zu Beginn der Partie zeigte sich dies darin, dass die Gäste ihr Tor so konsequent abschirmten, dass die Stäfner fast vier Minuten für ihren ersten Treffer brauchten. Und gegen Ende gingen die Aargauer auf Torejagd, als ob das Spiel auf des Messers Schneide stünde. So bauten sie in den letzten vier Minuten ihren Vorsprung noch um drei Tore aus, Joël Willecke traf zum 19:28-Endstand fiel gar mit der Schluss-Sirene zusammen.

«Das Ergebnis ist zu deutlich, und es täuscht darüber hinweg, dass wir die meiste Zeit in der Verteidigung gut gestanden sind», kommentierte Stäfas Routinier Mathias Müller nach dem Vergleich gegen die Aargauer, deren Team er bis vor anderthalb Jahren noch selbst angehört hatte. «Gerade in der ersten Halbzeit haben wir sie auch zu Fehlern gezwungen.» Seine Mannschaft habe die Partie sicher nicht in der Abwehr verloren. «An der Einsatzbereitschaft hat es nicht gefehlt, und spielerisch konnten wir auch mithalten, wir haben uns ja viele gute Chancen herausgespielt», analysierte der Rückraum-Regisseur. «Allerdings hat uns die Konsequenz im Abschluss gefehlt, sodass wir auch die einfachen Würfe nicht verwertet haben.»

Der Spielverderber im Tor

Einen guten Anteil daran hatte Suhr-Aarau-Goalie Jannis



Er sucht die Lücke: Stäfas Mathias Müller zwischen Suhr Aaraws Abwehr-Hünen Martin Slaninka (links) und Patrik Hruscak. Foto: Manuela Matt

Scheidiger, der gleich zu Beginn selbst die Stäfner Abschlüsse von den Flügeln parierte – eine überaus diffizile Aufgabe für die Torhüter. So lief er früh zur Hochform auf und wehrte im gesamten Verlauf der Partie mit seinen 22 Paraden beachtliche 54 Prozent aller Stäfner Schüsse ab. «Ich würde nicht sagen, dass er uns früh den Mut genommen hat – aber der Eine oder Andere hat nach den ersten Fehlversuchen den entscheidenden Moment zu lange überlegt. Und Scheidiger

war nach den ersten Paraden voll im Spiel drin, sodass das Tor für ihn gefühlt immer kleiner wurde und für uns wie vernagelt», befand Stäfas Cheftrainer Philipp Seitle. «So etwas spielt sich im Kopf ab.»

So kam es, dass die Gastgeber vor 368 Fans nach ihrem verhaltenen Start einzig nach ihrem ersten Time-Out vorübergehend bis auf ein Tor (5:6 und 6:7) herankamen, den Favoriten mit seinen vielen hünenhaften Spielern aber nie ernsthaft ins Wan-

ken brachten. «Gegen ihre vier Türme in der Abwehr anzugreifen, war natürlich nicht einfach – das sind wirklich ganz andere Kaliber, als wir es von der Nationalliga B her gewohnt sind», kommentierte Ari Fueter. «Aber wir haben Lösungen gefunden und sind immer wieder auch frei zum Abschluss gekommen. Dass wir dann so oft nicht getroffen haben, ist zu einem guten Teil am starken gegnerischen Goalie gelegen», meinte der Stäfner Torhütertrainer. Vor allem in der

ersten Halbzeit zeichnete sich indes auch der von ihm trainierte Christian Amrein aus. Der Neuzug hielt Stäfa mit seinen Paraden lange im Spiel und sah sich hernach, wie sein Gegenüber, als bester Spieler seiner Mannschaft ausgezeichnet.

Der enge Zusammenhalt

Nach dem Abpfiff blieb die Stäfner Kabinettür während der obligaten Teambesprechung lange geschlossen. Und als sie aufging, kamen einige Spieler mit betre-

tenen Minen heraus. «Im ersten Moment ist die Enttäuschung da – wir wollten die Aargauer zumindest mehr ärgern», schilderte Ari Fueter. «Aber nach der starken Hinrunde in der Meisterschaft dürfen wir diesen Cup-Match schnell wieder abhaken.» Tatsächlich haben sich die Stäfner mit ihren konstant starken Leistungen an der Tabellenspitze der NLB zuletzt sogar leicht abgesetzt. Selbst wenn der QHL-Absteiger Chénois sein Nachtragsspiel gewinnt, lägen die Genfer als erster Verfolger noch vier Punkte zurück.

«Nach der starken Vorrunde gibt es nichts zu meckern, darum sollten wir heute auch nicht das Haar in der Suppe suchen», sagte denn auch Philipp Seitle. Den Höhenflug in der Meisterschaft erklärt sich Stäfas Cheftrainer neben den spielerischen vor allem mit den menschlichen Qualitäten seiner Mannschaft. «Ich habe noch selten eine Gruppe mit einem so engen Zusammenhalt erlebt», führt Seitle aus, «das spiegelt sich in ihrer harten Arbeit das ganze Jahr über im Training wider. Und in den Emotionen, die die Jungs im Match immer wieder aufbauen – und die wir für unsere Art, Handball zu spielen, brauchen.»

Handball Stäfa - HSC Suhr Aarau 19:28 (9:13)
Frohberg. – 368 Zuschauer. – SR Kneist/Winkler. – **Torfolge:** 0:2, 1:4, 5:6, 6:10, 12:17, 13:19. – **Strafen:** keine gegen Stäfa, 4-mal 2 Minuten gegen Suhr Aarau. – **Stäfa:** Amrein (Abwehrquote 32%/Frei; Kägi (1 Tor), Bächtiger (2), Schmidt, Ardielli (3/davon 3 Penalties), Müller (4), Vernier (1), Honegger (3), Martis (1), Zeller, Stocker, Rinderknecht (1), Zimmermann (3), Gretler. – **Suhr Aarau:** Scheidiger (54%); Willecke (4), Hofer (4), Attenhofer (4), Kalt (4), Gomboso (2), Bieri, Muggli (4/2), Gnehm (1), Hruscak (2), Maric (1), Slaninka (2), Marjanac. – **Bemerkungen:** 6. Amrein wehrt Penalty von Hruscak ab. 21. Scheidiger wehrt Penalty von Müller ab.

Am Hang in Meilen schlittern sie einmal mehr ins neue Rennjahr

Rad Das internationale Meilemer Quer am Berchtoldstag hat Tradition. Früher pflügten sich Radsport-Legenden durch den Matsch, inzwischen sorgen nachfolgende Generationen für viel Spektakel.

Seit Jahrzehnten ist Meilen eine Radquer-Hochburg. Am 2. Januar 2023 bietet sich die nächste Möglichkeit, das Spektakel live vor Ort mitzuerleben. Es prägt bis heute Generationen von Radsport-Familien und -Fans.

Die Tradition

Am 17. April 1934 richtete der lokale Veloclub das erste Querfeldrennen in Meilen aus. Damals führte der Parcours noch durchs Dorf. 42-mal fand der Traditionsanlass inzwischen statt. 1970 und 2005 wurden die Schweizermeister erkoren. Von 2016 bis 2020 organisierte der VC Meilen das Finale der EKZ CrossTour, einer internationalen Radquer-Serie.

Das Cyclocross am 2. Januar dient dem OK als Hauptprobe für die Schweizer Meisterschaften, die am 14. Januar 2024 stattfinden.

Die Legenden

Bis zu seinem Rücktritt nach der Heim-WM 2020 in Dübendorf war Simon Zahner jahrelang das Aushängeschild des Meilemer Quer. Der 39-Jährige, der in Stäfa einen Velo-Shop führt, gewann

im November 2008 als erster VCM-Fahrer das Elite-Rennen. Bereits zuvor prägte Christian Heule den Event mit. Dem sechs-fachen Schweizermeister blieb 2005 der Titelgewinn am Zürichsee jedoch verwehrt.

1970 gewann Peter Frischknecht Silber an der Quer-SM in Meilen. Zwei Wochen später wurde er Vater von Sohn Thomas, der heute als Mountainbike-Legende gilt. In den 90er-Jahren trug Thomas Frischknecht – neben weiteren Radsport-Grössen wie Dieter Runkel, Beat Breu, Hendrik Djeris oder Daniele Pontoni – dazu bei, dass das Neujahrs-Radquer seine Blütezeiten erlebte. 2007 bestieg mit dem noch nicht 15-jährigen Andri Frischknecht bereits die dritte Generation der Radsport-Familie aus Feldbach in der Nachwuchs-Kategorie das Podest in Meilen. Er lancierte auch eine Karriere als MTB-Profi.

Die Strecke

Radsport-Fans kommen in Meilen auf ihre Kosten, denn die Strecke verlangt den Teilnehmenden alles ab. Die Elite-Kate-



Ist eng mit dem Meilemer Quer verbunden: Andri Frischknecht aus Feldbach. Foto: André Springer

gorien fahren 50 bis 60 Minuten auf der 2,5 km langen Runde, die mit einer technisch äusserst anspruchsvollen Abfahrt gespickt ist. Das Wetter bestimmt die Anzahl Runden mit. Über 60 Höhenmeter und etliche Hindernisse sind pro Runde zu bewältigen.

Die Wiese kann am Morgen gefroren sein und gegen Mittag auftauen. Wird das Gelände matschig, müssen die Velos während des Rennens gewechselt werden.

Die Lokalmatadoren

Der VC Meilen stellt 15 Starterinnen und Starter. Strassenspezialistin Lara Krähemann (23) aus Egg wurde bei der letzten Austragung Sechste. In der Elite-Kategorie debütierte Muriel Furrer (Egg) als U19-Fahrerin. Sie ist U17-Schweizermeisterin im Quer und auf der Strasse. Nicht dabei ist das VCM-Aushängeschild, Mountainbikerin Sina Frei aus Uetikon.

Lara Krähemanns älterer Bruder Raphael (26) kämpft bei den Amateuren um den Gesamtsieg des Swiss Cyclocross Cup. Diesen sicherte sich der erst 13-jährige Giona Giuliani bei der U13/U15 bereits vorzeitig. Am Heimrennen will er nochmals glänzen. Etliche weitere Fahrer/innen vom Zürichsee sind gemeldet.

Die Favoriten

Kevin Kuhn gilt als Topfavorit. Der Gibswiler fuhr am 17. Dezem-

ber in Val di Sole erstmals im Weltcup auf Rang 4, es war der erste Podestplatz eines Schweizer seit fast einem Jahrzehnt. Aussenseiterchancen werden Cup-Leader Yorben Laurissen (BEL) und dem Gesamtzweiten Loris Rouiller (Lausanne) sowie Jakob Riman (CZE) zugerechnet. Die beiden lokalen Profimountainbiker Andri Frischknecht und Lars Forster (beide VC Eschenbach) sind erneut dabei. Frischknecht verlor beim letzten Quer in Meilen das Duell um Rang 2 gegen Forster.

Bei den Frauen tritt Alessandra Keller zur Titelverteidigung an. Die Nidwalderin wird von Silvia Persico gefordert. Die Italienerin ist amtierende WM-Dritte. Auch ihre Landsfrau Rebecca Gariboldi und Pavla Havlikova (CZE) zählen zu den Podestkandidatinnen.

Die neue Rennserie

Weil sich die EKZ nach langjähriger Partnerschaft im Sommer 2021 als Hauptsponsor der gleichnamigen CrossTour zurückzog, musste die Rennserie 2021/22 abgesagt werden. Fünf-

mal hintereinander (von 2016 bis 2020) war das Finale jeweils in Meilen ausgetragen worden. 2021 sprang Hittnau kurzfristig in die Bresche, weil der VC Meilen auf eine Durchführung seines Traditionsanlasses verzichtete.

Am 2. Januar 2022 kehrte das Meilemer Quer mit Zertifizierungspflicht zurück. Das war zwar ein Aufwand für den VCM, der allerdings mit Wetterglück belohnt wurde. Das Teilnehmerfeld war kleiner, da einige ausländische Teams nicht anreisten.

Nun ist das Meilemer Quer in die neue Serie Swiss Cyclocross Cup eingebunden. Gestartet wurde sie Anfang Oktober in Mettmenstetten (ZH). Nach drei weiteren Rennen in Schneisingen (AG), Bulle (FR) und Hittnau im Zürcher Oberland findet der Finallauf nun an der Goldküste statt. In den Elite-Kategorien ist die Ausgangslage hochspannend. Bei den Männern und Frauen sind Schweizer Siege noch möglich. Die Horgnerin Michelle Schätti hat als Gesamtvierte auch noch kleine Chancen auf den Cup-Titel. (ddu)